

# DER GLORI MONTANA QUARANTÄNE-ZEYTTUNGEN

umsonst - parteiisch - abhängig - Ausgabe N° 22 vom 5. im Hornung a.U. 162

## aus der Redaktion

Vielliebe Freunde, Leser und Lieferanten, es müsste so langsam auffallen, dass die Redaktion in jüngerer Zeit vermehrt auf Beiträge aus dem "Schatzkästlein" zurückgreift. Das hat natürlich Gründe: Da befinden sich wirkliche Schätze, die es absolut wert sind, gelesen zu werden. Grandios gefeicht und inhaltlich "vom Feinsten". Zum Anderen: Bis auf leider einige wenige sehr rühmliche Ausnahme-Lieferanten mit ebenso exzellenten Feichungen schmilzt unser Fundus an Beiträgen mehr und mehr. Das wird bedenklich! Deshalb wieder einmal nachdrücklich: Bitte schreibt uns, wie es Euch derzeit ergeht. Schaut nach, was noch an wunderbaren Feichungen zu Hause schlummert. Ich bin sicher, da ist noch was. Sendet's uns, wir brauchen das in dieser irren Zeit, von der niemand weiß, wie lange das noch dauert. Denkt positiv, bleibt negativ!

flab

BG F U Contento der Blitzende

### An Dich

Heute habe ich an Dich gedacht,  
aus heiterem Himmel, einfach so  
und plötzlich hab ich leis gelacht,  
und plötzlich war ich froh.

Erst schien mir so, als fühlte ich  
Deine Hand so leicht und warm,  
und deutlich dann, als hieltst Du mich  
ganz fest in Deinem Arm.

Solange man an jemand denkt,  
solange ist er nah,  
und Wärme, die man sich geschenkt,  
die bleibt für immer da.

### Limericks von Sodalís (366)

In Sodom, also an biblischer Stätte,  
da machte jemand mal eine Wette,  
man könn' vermeiden,  
ihn zu beschneiden,  
da er rein nichts zu beschneiden hätte.

Ein junger Ritter vom Elbgestade  
kam zu uns in der Schlaraffiade,  
zu feichsen verspricht,  
doch tat er es nicht,  
das fanden hier dann alle sehr schade.

Ein Sasse am Strand in Tossa del Mar  
einmal urplötzlich ganz verlegen war,  
alles lief nackt rum,  
sein Herz macht bum, bum  
und in seiner Hose juckt's ihn sogar.

## aus dem Schatzkästlein:

Gegeben in der Heimburg  
am 25. Herbstmond a.U.131

Liebe Freunde!

Feste sind wie Meilensteine,  
die am Wegesrande stehn.  
Man erlebt sie, wie ich meine,  
bewusst, doch im Vorübergehn.

Doch unterschiedlich sind die beiden.  
Der Stein, nach vorn nur weist den Blick.  
Bei Festen jedoch ist es so, mit Freuden  
sieht man gerne auch zurück.

Und man registriert bedächtig  
den großen Kreis der Freundesschar.  
man schüttelt Hände, fühlt sich prächtig,  
weil jeder Glückwunsch ehrlich war.

Und was uns bleibt? Erinnerung  
an froh durchlebte Stunden  
die wir durch Euch mit altem Schwung  
im trauten Kreis gefunden.

Habt Dank! Es war mit Euch so schön.  
Dass es im Ohr noch klinge:  
"Zum nächsten Fest auf Wiedersehn!"

Eure **Kurz-Fex** und die Inge  
(vermutlich zur Feyer seines 70. Wiegenfestes)

auch von Kurz-Fex:

### Der Wurm

Ein Wurm saß in verdauter Speise  
und freute sich auf seine Weise.  
Doch plötzlich kam zu seinem Schrecken  
ein Wind gefegt um zwanzig Ecken,  
erfasst den Wurm bei seiner Ehre  
und schleudert ihn hinaus ins Leere,  
wo an einer kahlen Wand  
ein weißer Porzellantopf stand.

So ging sein Schicksal in Erfüllung:  
Der Grabgesang hieß Wasserspülung.  
Auch in des Südens warmen Winden  
kann man sein letztes Stündlein finden.

### Vierzeiler mit Tiefgang von Contento:

Spaghetti mit Tomatensoße  
landen meist auf Hemd und Hose.  
Isst Spaghetti man jungfräulich,  
schmecken fad sie oder greulich.

Der Koch macht heut' ohne Mühe  
eine feine Rinderbrühe.  
Ich spür' sie auf der Zunge schon;  
das Rind kriegt leider nichts davon.



Einst reiste ein Ritter aus Witten  
bergauf bis nach Remscheid per Schlitten.  
Die Burg war verschlossen.  
Da ist er verdrossen  
zurück bis nach Witten geritten.

Pirol, 28.1.2021

Fechung des wld Rt Pittjupp zum Turney um den  
Thusnelda-Humpen am 7. Juli 1928. Thema:  
**Alles wiederholet sich im Leben, ewig jung ist  
nur die Phantasie!**

Wenn der Alltag schwer auf uns gelastet,  
wenn ermüdet manche Arbeitshand:  
An den Saiten einer Zither tastet  
sich die Sehnsucht in ein schön'res Land,  
drin das Einerlei des Werktagelbens,  
das im Pendelgange die Sekunden zählt,  
Einlass fordert immerfort vergebens  
in ein Traumland, fern und auserwählt.

Alles wiederholt sich nur im Leben:  
Lust, die lachte, Schmerz, der gellend schrie –  
alles altert, was der Tag gegeben.  
Ewig jung ist nur die Phantasie!

Ob sie einem armen Hirtenknaben  
in die braune Hand die Flöte legt,  
Ob verschwenderisch sie ihre Gaben  
für den Denker oder Dichter hegt,  
Ob ein Michelangelo den Meißel meistert,  
unter dem Carraras Marmor klingt,  
dass er weltentrückt und gottbegeistert  
aus dem toten Steine Moses zwingt,  
Ob sie Dante durch die Hölle leitet,  
Oder Mozart Sphärenkunst verlieh,  
Ob im Takt sie eines Volkslieds schreitet –  
ewig jung ist nur die Phantasie !

Götter weckt sie auf, die längst schon starben,  
Nie ein Stern ihr unerreichbar strahlt,  
Einem Raffael mischt sie die Farben,  
wenn er liebliche Madonnen malt.

Ob sie unter deutschen Lindenbäumen  
kühn das Nibelungenlied erdacht,  
Ob der Lorbeer rauschte in das Träumen,  
drin Homer besungen Trojas Schlacht,  
Ob sie heute einem Wanderknaben,  
morgen einem Greis den Preis verlieh –  
Götterjugend sollten beide haben:  
Ewig jung ist nur die Phantasie!

Mag das Leben sich auch wiederholen –  
Wen Dein Fittich segnend hat berührt,  
eine Sendung ist ihm anbefohlen,  
die in's Sehnsuchtsland der Schönheit führt.

Wenn wir Deinen Höhenflug erlernen,  
wird ein Glanz auf allen Dingen sein,  
werden nahgerückt die fernsten Fernen,  
werden Könige Geringe sein!

Wir Schlaraffen wollen treu Dir dienen  
in des Lebens großer Symphonie,  
die als Göttin immer uns erschienen –  
ewig jung ist nur die Phantasie!

### Ein Hauch von Traurigkeit

Ich würde am liebsten weinen  
und weiss nicht einmal: warum?  
Ich würde am liebsten weinen,  
was nur treibt mich so um?

Habe ich etwas verloren,  
dann weiss ich nicht mal: was?  
Vielleicht ist was erfroren?  
Ich weiss nicht einmal das!

Weshalb diese Trauer,  
die mir das Herz gestreift?  
Was war da im Gestern,  
das heute nach mir greift?

Was weben nur im Schatten  
die Schatten dort so fremd?  
Was wir einmal hatten,  
was keiner mehr nennt?

Ich möchte so gern weinen,  
ich weiß nur nicht: wozu?  
Doch könnte ich nur weinen,  
dann fänd' ich sicher Ruh.

BG F U Contento der Blitzende

... in den Mund gelegt  
von unserem Hoflichtbildner Pirol



08.10. a.U. 151 - Basson und Drummi werden Erbf

### Limericks vom Rt Sodalıs (366)

Ein Schlaraffe mit Wohnsitz in Aalen,  
der fürchtet weder Schmerzen noch Qualen,  
nicht Hohn und nicht Spott,  
ja, nicht einmal Gott,  
seine Burgfrau jedoch allemalen.

Eine Burgfrau aus dem Ort Sant Cugat  
mit ihrem Burgherrn immer Ärger hat,  
er fechst nicht sehr gut,  
verliert oft den Mut,  
und fragt sie deshalb fortlaufend um Rat.

**ingesandt vom Rt Krosplitter:**

Der Bolzebub stand vor dem Schrank,  
und staunte nicht schlecht, was er da fand.

Seinen Rt-Mantel, wollte er haben,  
aber zur Zeit kann er Ihn nur zu Hause tragen.  
Schon schmerzhaft, den X. Freitag ohne Sippen,  
ist ein Grund, sich einen hinter die Binde zu kippen.  
Denn nur wenn der Blick nicht mehr ganz klar,  
erträgt man den Verzicht auf die Glorimontana.  
Aber den ganzen Tag im Duhn,  
bringt auch so manchen Ritter um.

Möge deshalb der Corona-Wahn,  
nicht ewig halten an.  
Ich hatte auf den Eismond gebaut,  
dass dann der Lockdown wäre abgebaut.  
Jetzt mag ich nicht voraus zu seh'n  
Ob wir diese Winterung noch zum Sippen geh'n.  
Nichtdestotrotz, wir bleiben fit  
und Sippen so schnell wie möglich in der  
Stahlburg wieder mit.

Mit Uhu-hertzlichen Lulu  
Der Rt Krosplitter

**Sendbote von unserem "Jüngsten"**

R.G.u.v.H.z.

Lulu viellieber Ritter Flabesius, Schlaraffen lest,  
ich weiß nicht wie es euch so geht,  
oder gar, wie es um euch steht?  
Ich vermisse unsere Stahlburg sehr,  
wir sippen grade nicht mehr,  
und da kam die schlechte Nachricht her.  
Die Winterung a.U. 161/162 gibt's nichts mehr.  
Was soll ich tun?  
Ich kann nicht ruh'n.  
Ich muss mir wohl eine eigene bauen.  
In dieser kann ich dann freitags schauen.

Ja, zusammen mit der Zeyttung fein,  
die Besserung ist wirklich klein.  
Aber die Inzidenzen sind zurzeit wahrlich groß,  
die ist nicht famos.  
Ich möchte zurück in den schlaraffischen Schoß.  
Der Weg wird wohl der Impfstoff sein,  
drum schnell sich in die Schlange reih'n.

Es ist nur grade nicht genügend da,  
für die ganze Menschenschar.  
Drum warte ich gespannt daheim,  
und fechse diesen kleinen Reim.

es grüßt uhuherzlich und bleibt gesund, auf bald,  
stets Euer Knappe 150

**Urlaubserlebnis**

Er liegt, beglückt voll Urlaubswonne,  
sich aalend südlich in der Sonne,  
er denkt an Hüfte, Taille, lange Haare,  
an Busen, Po und achtzehn Jahre,  
und was er damit jetzt gern machte.  
und alle sahen, was er dachte.

wld Rt GF Kurz-Fex der Bazillenschreck

Schlaraffen hört!

**Widrige Umstände**

Ich sage voller Freude dafür aber kurz und knapp,  
auch vor Corona & Co machen Schlaraffen nicht schlapp.  
Wenn auch eine Seuche die Luft durchfeuchtet,  
Ritter Unser Endo ist und bleibt durch den AHA erleuchtet.

Befindet sich technisch unsere Elfenburg auch an vielen Orten,  
Witz und Geist wird trotzdem versprüht mit Musik und Worten.  
Die blaue Kerze jetzt zwar virtuell nur brennt,  
in ihrem Schein auch Corona die Schlaraffen nicht trennt.

In allem soll man ja auch das Gute seh'n,  
Parkplatz suchen ist virtuell nun kein Problem.  
Und der ist knapp des nachts als auch am Tage,  
der Grund dafür ist jedem klar, keine Frage.  
Stinkrösser stehen auf der Straße und haben kein Quartier,  
denn in ihren Garagen lagern Mehl und Klopapier.

Lulu, stets Euer Paraplü der Schirmherr



Ein Reiher trank einstmals am Rhein  
genussvoll Gläschen mit Wein.  
Dann machte er hups  
und plötzlich noch plups:  
Er reihert ins Wasser hinein!

Pirol  
im Eismond a.U.162

**Rätsel 6**

Hier wieder ein Bilderrätsel. Frage: Bei welcher Gelegenheit und wann wurde das Bild gemacht. Heißer Tip: Schaut mal in die Bilderstrecken auf unserer Heimatseite. Da werdet Ihr irgendwo das Bild finden, aus dem der Ausschnitt stammt. Übrigens, das letzte Rätsel wurde noch nicht gelöst!

Wer der Redaktion zuerst das richtige Ergebnis seiner Recherchen mailt, erhält einen unglaublich kreativen Titel. Ausnahmslos alle Freunde aber könnten beim Stöbern mal wieder in wunderbaren Erinnerungen schwelgen. Viel Spaß dabei. flab







## Das hat der Junker Hans erlebt!

### Wenn einer eine Reise tut ...

Seit ich vor drei Jahren in den Ruhestand gegangen bin, hat sich mein Leben stark verändert. Ich habe meinen Beruf gern ausgeübt, vermisse ihn jetzt aber trotzdem nicht wirklich. Denn jetzt habe ich endlich Zeit, ganz viel Zeit für mich und meine ganz persönlichen Neigungen. Dachte ich! Aber das trifft nur teilweise zu, denn es gibt ja noch die liebe Familie. Die Kinder sind alle aus dem Haus, dafür gibt es nun Enkelkinder. Das genieße ich sehr, aber sie wohnen so weit weg, dass man nicht mal kurzentschlossen zu Besuch kommen kann. Nein, man braucht für die gewünschte Audienz eine Einladung, etwa dann, wenn die jungen Eltern gerade mal keinen Babysitter auftreiben konnten. Dann muss man einspringen. Das ist nicht schlimm für mich, im Gegenteil, ich freue mich darauf. Denn ich kann so Anteil nehmen am Leben der jungen Familie. Alte Erinnerungen werden wach an das selbst durchlebte Chaos, an Erziehungs- und Ernährungsfehler der anderen, für die man nun selbst nicht mehr verantwortlich ist. Das hat etwas Entlastendes. Man darf nur eines nicht tun: darüber diskutieren. Bloß nicht! Das verdirbt die positive Grundstimmung und führt gegebenenfalls zu frühzeitiger Abreise und anschließender monatelanger Funkstille.

Ich genieße es, aber das sagte ich ja schon. In diesen Tagen war es wieder so weit, Sommerferien standen an. Das ist für Familien, in denen beide Elternteile berufstätig sind, eine Zeit der Krise. Der Kinderbetreuungsversorgungskrise. Drei Wochen gemeinsam mit den Kindern auf der Ostsee segeln ist schön und – wenn's gut läuft – auch erholsam. Aber dann ist sie unausweichlich gegeben, die erbarmungslose Kinderbetreuungsversorgungslücke. Kindergarten hat Pause und die angeblich verlässliche Ganztagschule ist in den Sommerferien ganz und gar nicht verlässlich. Dann ist meine Zeit gekommen, Opa ante portas!

Ich wollte diesmal das Auto zu Hause stehen lassen und mit der Bahn reisen. Nicht nur aus Gründen des Umweltschutzes, sondern vor allem auch, weil ich der ewigen Baustellen überdrüssig bin und der sich daraus ergebenden endlosen Staus ebenso. Mit der Bahn sollte es bequemer, komfortabler und keineswegs zeitaufwendiger gelingen, hatte ich vermutet. Ich könnte schon auf der Fahrt ein Buch lesen, telefonieren, ein Spiel auf dem Tablet spielen oder mich in den sozialen Medien herumtreiben und /oder in Ruhe ganz entspannt die vorbeirauschenden herrlichen Landschaften genießen von meinem reservierten Fensterplatz in Fahrtrichtung aus. Soweit die Theorie!

Die Reise sollte vom Bergischen Land ausgehen und im Alten Land vor den Toren Hamburgs enden. Mit dem Barenticket ausgestattet schaffte ich es bequem und pünktlich bis nach Dortmund, wo der Fernschnellzug nach Hamburg auf mich warten sollte. Es war aber genau umgekehrt, nicht er wartete auf mich, sondern ich auf ihn. Als alter und erfahrener Bahnhä-

se war ich, wie ich dachte, natürlich gut vorbereitet. Also hatte ich mich auf dem Bahnsteig bereits gründlich mit dem dort leicht zugänglichen Wagenstandanzeiger auseinandergesetzt. Mein reservierter Platz mit der Nummer 41 sollte sich im Wagen mit der Nummer 14 direkt hinter der Lok in Fahrtrichtung befinden. Erste Klasse. In Habachthaltung am Bahnsteigabschnitt A nahm ich erwartungsfroh Aufstellung samt unendlich groß erscheinendem und schwerem Koffer, der Fototasche und einer weiteren Umhängetasche. Dann wurde unmittelbar vor dem Einlaufen des Zuges eine Durchsage per Lautsprecher in blechernem Klang getätigt: „Achtung, Achtung! Der verspätete IC nach Hamburg hat Einfahrt, bitte Zurück-



treten von der Bahnsteigkante!“ Der Informationsgehalt dieser Meldung war bis zu diesem Zeitpunkt nicht wirklich überraschend. Aber dann fuhr die Sprecherin fort: „Bitte beachten Sie, dass ausnahmsweise heute der Wagen 14 aus technischen Gründen nicht zur Verfügung steht. Fahrgäste mit entsprechenden Reservierungen bitte in Wagen 12 einsteigen!“ Mir persönlich ist es ja egal, ob ich in Wagen 14 oder in Wagen 12 nach Hamburg transportiert werde. Hauptsache im Sitzen und wenn's geht am Fenster in Fahrtrichtung. Eigentlich alles halb so schlimm, dachte ich bis zu diesem Zeitpunkt noch. Das erste Problem ergab sich nach Einfahrt des Zuges jedoch schon vor dem Einsteigen. Laut Wagenstandanzeiger hätte Wagen 12 nämlich am Abschnitt B zum Stehen kommen sollen. Also schnell während der Zug bereits einrollte samt Gepäck in Richtung B gesprintet. Dort hielt aber Wagen 8, also wieder in Richtung Lok umgedreht und erneut eine veritable Sprinteinlage samt schwerem und unhandlichem Gepäck. Wie gut, dass mein schwerer Koffer noch funktionierende Rollen hat, dachte ich. Direkt hinter der Lok dann die nächste Überraschung: Wagen 5 stand da. Mittlerweile war auf dem ganzen Bahnsteig ein heillooses Durcheinander, weil es vielen anderen Fahrgästen ähnlich erging wie mir:

Fortsetzung folgt!